

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 10 J. Beförd.-Geb. 3.40 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.10 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. a. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Vierzehrung. Drahtschrist: Taxenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 159

Altensteig, Dienstag, den 12. Juli 1938

81. Jahrgang

Der britische Plan als Weißbuch veröffentlicht

Rücktransport von 2000 Freiwilligen täglich vorgezogen

London, 12. Juli. In dem am Montag als Weißbuch veröffentlichten britischen Plan sind die Einzelheiten des Planes in einem langen Anhang enthalten, dessen vierter Teil sich auf die Zurückziehung der Freiwilligen bezieht. Die Freiwilligen sollen in der Nähe der Häfen Salamos, Cartagena, Mosaga und Cadix in Stärke von insgesamt 2000 Mann auf beiden Seiten pro Tag zusammengezogen werden. Falls die Zahl der Freiwilligen auf beiden Seiten gleich ist, sollen täglich auf jeder Seite gleichviel Freiwillige zurückgezogen werden. Falls sich auf einer Seite mehr Freiwillige als auf der anderen befinden, wird die Zurückziehung in dem proportionalen Verhältnis der auf jeder Seite gezählten Gesamtzahl erfolgen. (Wenn also z. B. eine Seite doppelt so viel Freiwillige hat wie die andere, werden von dieser Seite auch doppelt so viel Freiwillige zurückgezogen wie auf der anderen. Die Red.)

Das erste Tageskontingent soll am 14. Tage nach der endgültigen Annahme des Freiwilligenplanes in die Nähe der angegebenen Rücktransporthäfen abbeordert werden. Die erste Verladung soll am 31. Tage nach der Annahme des Planes erfolgen. Der Abtransport in die Heimatländer erfolgt ebenfalls in Höhe von 2000 Mann täglich. Die Gesamtausträumung soll am 135. Tage abgeschlossen sein, so daß die Ausräumungsausschiffe 149 Tage nach Annahme des Planes Bericht erstatten können, daß alle Freiwilligen ausgeräumt sind.

Es wird damit gerechnet, daß die Zählung der Freiwilligen 15 Tage nach der endgültigen Annahme des britischen Planes beginnen kann.

Querschiffe aus Barcelona

London, 12. Juli. Zu gleicher Zeit mit der Veröffentlichung des britischen Freiwilligenplanes hat der spanische Ausschuss in Barcelona der britischen Regierung in Form einer Note eine Reihe von Dokumenten überreicht, in denen u. a. glatt behauptet wird, es bestünde ein Plan, um italienische Truppen in Francos Fremdenlegion unter angenommenen spanischen Namen zurückzubehalten (!). Die Note wurde der britischen Regierung zur „Informierung und eventuellen Weiterleitung an den Nicht-einmischungsausschuss“ überreicht. Die Sowjethauptlinge müssen allerdings wohl oder übel zugeben, daß ihre Behauptungen nicht Hand und Fuß haben, denn in der Note heißt es, es sei unmöglich, jede Einzelheit der Dokumente auf ihre Richtigkeit zu prüfen, und daß sie keine Verantwortung für die genaue Richtigkeit jedes einzelnen Punktes übernehmen könnten (!).

In dem Plan ist weiter die Finanzierung der Freiwilligenzurückziehung im einzelnen festgelegt. Die den beiden spanischen Parteien zuzuerkennenden Kriegsführenden-Rechte sollen nach dem Plan den international anerkannten Regeln entsprechen. Als Konterbande-Risiko wird die im Nicht-einmischungsausschuss vorgezeichnete beibehalten werden. Schiffen, die sich an das Nicht-einmischungsverfahren halten, soll ungehinderte Durchfahrt gewährt werden, es sei denn, daß ein planmäßiger Versuch gemacht wird, die Blockade zu durchbrechen.

Der diplomatische Neuterkorrespondent ist der Ansicht, daß es infolge der Länge und der Komplexität des Nicht-einmischungsplanes einen Monat dauern werde, ehe die beiden spanischen Parteien ihre Antworten mitteilen könnten.

General Pariani beim Führer

München, 11. Juli. Der Führer empfing am Montag im Führerhaus am Königlichen Platz zu München den Oberbefehlshaber und Generalstabschef der italienischen Armee, General Pariani. Vor dem Empfang beim Führer legte der Oberbefehlshaber und Generalstabschef der Italienischen Armee, General Pariani, am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum und in den Ehrentempeln am Königlichen Platz Kränze zum Gedächtnis der Gefallenen des Krieges und der Toten der Bewegung nieder. Eine Ehrenkompanie des Heeres und eine Ehrenkompanie der SS-Standarte Deutschland erwiesen dem hohen italienischen Gast an den Gedächtnisstätten die Ehrenbezeugungen.

Espanan-Gebirge hart umkämpft

Die Koten im Zurückweichen

Salamanca, 11. Juli. Wie der nationale Heeresbericht meldet, befehlen nationale Truppen nach einem Durchbruch durch die doppelte feindliche Verteidigungslinie die Höhen von Punta de la Castellon-Front. 437 Gefangene fielen ihnen in diesem Abschnitt in die Hände. Die Kolonne General Garcia Balinos setzte ihren Vormarsch nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes an den Abhängen des Espanan-Gebirges fort, wo sich in diesen Tagen die Hauptkämpfe abspielten, da die Koten dieses Gebirges als Hauptverteidigungsstellung vor Sagunt betrachtet. Obgleich die Koten harte Besetzungen angelegt haben, müssen sie sich vor der Ueberlegenheit der nationalen technischen Waffen zurückziehen. General Garcia Balino seinerseits übt die Taktik, unter Vermeidung eines direkten Angriffes die einzelnen roten Stellungen zu umgehen und einzukreisen. Die nationale Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum Samstag eine Kriegsmaterialfabrik in San Andres bei Barcelona sowie Fabriken in Barcelona selbst, ferner den Bahnhof und Fabriken in Sagunt. Auch in der Nacht zum Sonntag richtete sie ihr Ziel auf verschiedene Fabriken und Bahnhöfe der Provinz Valencia und belegte diese mit Bomben.

Niedel in Amerika erfolgreich

Washington, 11. Juli. Der Segelflugwettbewerb in Elmira, der am Sonntag abgeschlossen wurde, brachte den deutschen Farben den Sieg. An dem Wettkampf waren 18 amerikanische Flugzeuge mit 57 amerikanischen Piloten und zwei deutsche Flugzeuge mit zwei deutschen Piloten beteiligt. Der deutsche Segelflieger Peter Niedel errang die höchste Punktzahl. Alfred Sager wurde Siebenter. Niedel gewann den Goldenen Bendig-Preis für die größte Strecke, ferner den Preis für den Fleißtag nach Washington und den 3. Preis im Höhenflug.

Amerikanischer Transatlantikflug

Howard Hughes in Paris gelandet

Paris, 11. Juli. Der bekannte amerikanische Flieger Howard Hughes, der an Bord seines zweimotorigen Apparates „Newport Worldfair“ am Sonntag um 21.20 Uhr MEZ in Newport gestartet war, ist am Montag um 16.55 Uhr auf dem Pariser Flughafen Le Bourget glatt gelandet. Hughes hat damit die fast 4600 Kilometer betragende Strecke in 17 Stunden 35 Minuten zurückgelegt und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Kilometer erreicht. Alle bisherigen Rekorde der Nordatlantik-Überquerung von Westen nach Osten sind damit gebrochen.

Sollen die Nationalitäten vergewaltigt werden?

Prag, 11. Juli. Die tschechische Presse zeigt ganz deutlich, daß sie die Haltung in der Nationalitätenfrage auf tschechischer Seite immer ablehnender gestaltet. Das linksgerichtete „Cesta Slono“, das gute Beziehungen zur Prager Burg unterhält, schreibt, bei allem, was unternommen werde, handle es sich darum, „die staatliche Einheit und die Unabhängigkeit des demokratischen Regimes zu erhalten“. Die tschechisch-nationale „Kardoni Politika“ meint, die Minderheitenfrage werde in den nächsten 14 Tagen entschieden werden. Erst dann werde die Lage ernst. Die Regierungsmehrheit gehe in das Endstadium der Verhandlungen mit dem einmütigen Willen, „nichts zuzulassen, was die unantastbaren Staatsinteressen gefährden könnte“. Das Blatt lehnt: „Wenn die Verhandlungen mit der SDP zu keiner Einigung führen, bleibt der Regierung die Möglichkeit, entweder sich auf das große Parlament zu berufen, oder sich direkt an das Volk zu wenden“. Die linksgerichtete „Kibone Roviny“ will einige Andeutungen über den Inhalt des Nationalitätenstatuts machen können und schreibt, die Regelung der Nationalitätenfrage umfasse formal drei Gruppen: 1. Das Sprachengesetz als Verfassungsgesetz; 2. das Nationalitätenstatut; 3. die Veränderung der Organisation der öffentlichen Verwaltung. Der wichtigste Teil, so behauptet das Blatt, sei das Einbringen des Grundgesetzes des nationalen Verhältnisses in die öffentlichen Dienste, in die Selbstverwaltung der Gebiete und Interessen des Schulwesens und der Kultur, der öffentlichen sozialen Fürsorge und des öffentlichen Subventionswesens.

und zu verschärfen. Unter diesen Umständen könne man schwerlich eine wirkliche Entspannung in der Tschechoslowakei erwarten. Prag befindet sich am Scheidewege und das Marschieren auf der Stelle heiße gar nichts. Für einen der beiden Wege werde sich Prag endlich entscheiden müssen.

Versteifung unter ausländischer Einwirkung?

London, 11. Juli. Die Behandlung der Nationalitätenfrage durch die Prager Regierungsstellen wird nunmehr auch in der englischen Presse stark beachtet. Allgemein verhärtet sich der Eindruck, daß die tschechische Regierung fest entschlossen zu sein scheint, die Reformen vor das Parlament zu dringen, gleichgültig, ob die Subdenen deutschen ihnen zustimmen oder nicht. „Daily Mail“ stellt fest, man könne nirgends erfahren, daß das Nationalitätenstatut der Subdenen deutschen Partei zur Prüfung vorgelegt werden solle, ehe es vor das Parlament komme. Das Blatt meint, daß dieser plötzliche Wechsel in der Politik der Prager Regierung auf irgend welche Versicherungen oder Ratsschläge vom Ausland zurückgehe.

Beratung des Sprachengesetzes und Nationalitätenstatuts am Mittwoch

Prag, 12. Juli. Wie das Prager Presbüro mitteilt, wird sich der sechsgliedrige Koalitionsausschuss am Mittwoch mit der Frage des Sprachengesetzes und des Nationalitätenstatuts weiter beschäftigen, nachdem die Lösungsvorschläge bei den Beratungen der Fachberater eine grundsätzliche Bearbeitung erfahren haben.

Prags gefährliches Spiel

Eine polnische Stellungnahme

Warschau, 11. Juli. In einer halbamtlichen Verlautbarung nimmt „Gazeta Polska“ zu der Lage Stellung, die sich in der Tschechoslowakei herausgebildet hat. Tschechischerseits könne nicht gesehnet werden, daß die Ursache aller Schwierigkeiten die Lage der nationalen Volksgruppen ist. Die Prager Regierung wolle wirklich Zugeständnisse machen, so unpopulär sie in tschechischen Kreisen auch seien. Wenn diese Zugeständnisse zu keiner dauernden Beruhigung führten, dann falle auf Prag die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Ereignisse. Aus diesem Grunde sei Hooga bemüht, die Verantwortung auf die gesamte Regierungskoalition auszuwehnen. Nach einem Monat der Beratungen, Konferenzen und Besprechungen könne man nun von irgend welchen Ergebnissen der bis jetzt geführten Verhandlungen sprechen. Inzwischen könne man bereits vermuten, daß die Tschechoslowakei größere Zugeständnisse nicht machen will und bestrebt sein werde, halbe Lösungen zu finden. Aber nur ein Umbau des Staates gemäß den Forderungen der Nationalitäten wäre imstande, den Volksgruppen Rechte zu garantieren, ihre nationale Existenz und ihren Bestand zu sichern, was natürlich praktisch der Einführung einer überparteilichen Verfassung gleichkomme. Dazu können die weitgehenden Einflüsse der Komintern, die heute eine beträchtliche Rolle in der tschechischen Politik spiele und ein entschiedener Gegner jeder Entspannung und jeder Befriedung sei, nicht dessen sich aber bemühe, die Situation zu komplizieren

Unterwasserkraftwerk an der Iller in Betrieb genommen

Neue Großtat deutscher Technik — Weitere acht Werke geplant

Steinbach (Kreis Memmingen), 11. Juli. Mit einem feierlichen Akt wurde am Montagmorgen das nach den Plänen von Landesbauamt Arno Fischer-München erbaute Unterwasserkraftwerk an der Iller bei Steinbach im Kreis Memmingen in Anwesenheit des bayerischen Staatsministers des Innern, Gauleiter Adolf Wagner, und der Gauleiter Karl Wadl-Kugsburg und Franz Schwede-Coburg-Pommern seiner Bestimmung übergeben. Kein Wehr, kein Staudamm, keine hohen Bauten verraten, daß unter den brausenden Wassern der Iller ein gewaltiges Kraftwerk verborgen ist. Unberührt scheint die Natur, und doch waren hier ein Jahr lang Erd- und Betonarbeiter, Monteure und Ingenieure rastlos tätig. So stellt Gestaltung und Durchführung dieses Unterwasserkraftwerkes, das bis jetzt zur Zeit zwei Vorbilder hat, eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Wasserkraftausnutzung und der Elektrizitätsgewinnung dar.

Staatsminister Gauleiter Adolf Wagner beglückwünschte Bauamt Fischer zu der Schaffung des Werkes, dankte vor allem

auch der Arbeiterschaft und richtete einen Appell an die Wirtschaft, mitzuhelfen, daß die freien Wasserkräfte, besonders die reichen Wasserkräfte in Bayern, weiter ausgebaut werden.

Mit leisem Singen liefen die Generatoren an, brausend ergossen sich die Wassermengen, und bald war nur noch ein einziger Wasserfall zu sehen. Die Bedeutung der neuen Anlage liegt in der wesentlichen Herabsetzung der Bauzeit sowie in einer bedeutenden Einsparung von Arbeitskräften und Rohstoffen, Vorteilen, die im Vergleich zu einem gleich leistungsstarken Ueberwasserwerk bis zu 50 Prozent ausmachen. Die Unterwasserkraftanlage erfüllt auch die Forderung des Führers, daß technische Arbeiten die Landschaft nicht entstellen, sondern schöner machen sollen. Besondere Sicherheit gewährt diese Bauart bei Hochwasser und Eisgang. Das neue Werk, dessen Inbetriebnahme abermals eine nationalsozialistische Großtat bedeutet, hat eine Leistung von 25 Millionen Kilowattstunden im Jahr. In seiner Art sollen an der Iller noch acht weitere Werke errichtet werden.



Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst

Erläuterungen des Reichstreuhänders

Berlin, 11. Juni. Der Reichstreuhänder gibt Erläuterungen zu den neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst.

Nachdem die neuen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst am 1. April d. J. in Kraft getreten sind, hat sich gezeigt, daß bei deren Anwendung vielfach Zweifelsfragen aufgetreten sind. Die Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt im übrigen nicht allein darin, daß es die bisherige Zersplitterung der Arbeitsbedingungen der Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst beseitigt und damit die Einheit aller im öffentlichen Dienst Schaffenden zum Ausdruck bringt. Es enthält darüber hinaus auch eine erhebliche Zahl von Bestimmungen, die wesentliche Verbesserungen wirtschaftlicher Art für die Gefolgschaftsmitglieder darstellen. Daß im übrigen bei einem solchen Werk, das für das ganze Reich eine so weitgehende Bereinheitsbildung der Arbeitsbedingungen im öffentlichen Dienst bringt, bei der bisherigen außerordentlichen Arbeitslosigkeit derselben namentlich auch im gemeindlichen Dienst, Verschlechterungen der geltenden Arbeitsbedingungen im Sonderfall nicht immer ganz vermeiden lassen, ist durch Einschaltung besonderer Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß dabei jede unbillige Härte vermieden wird. So ergeben sich nunmehr bei Anwendung der Tarife für Lohnempfänger und Angestellte zum Teil nicht unbedeutliche Erhöhungen ihrer bisherigen Bezüge.

Dem Truggedanken ist Rechnung getragen durch die Verlängerungen der Kündigungsfristen und die Einführung der Unkündbarkeit nach 25 Jahren sowie die Dienstzeit-Zulagen und das Truggeld für die Lohnempfänger. Die Fürsorge für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Gefolgschaftsmitglieder kommt in den verbesserten Urlaubsbedingungen und vor allem in der Neuregelung der Krankenbezüge zum Ausdruck, da die Gefolgschaftsmitglieder in Zukunft Krankenbezüge bei jeder Erkrankung, und zwar schon vom ersten Tage der Krankheit an, erhalten. Für weibliche Gefolgschaftsmitglieder ist neu eingeführt als Schutz der Mutter und damit des kommenden Geschlechts eine zusätzliche Wochenhilfe. In dieser Richtung wirkt auch die Erhöhung der Kinderzuschläge und die Gewährung eines Hebergangsgeldes an infolge Verheiratung ausscheidende weibliche Gefolgschaftsmitglieder.

Halbjahresbilanz der Reichsgegesetzgebung

Berlin, 11. Juli. Die Reichsgegesetzgebung im ersten Halbjahr 1938 umfaßt auch diesmal wieder einen recht stattlichen Band. Nicht weniger als 43 neue Reichsgesetze wurden in dieser Zeit im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Hierzu kommen 127 Verordnungen, wobei die ungefähren Ausführungsanweisungen und Erlasse in den Amtsblättern noch nicht berücksichtigt worden sind. Das erste Halbjahr 1938 war ein ganz besonders markantes Abschnitt unserer Gesetzgebung, befindet sich doch unter den Gesetzen auch das Gesetz vom 13. März über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich. Von größeren Gesetzen sei ferner das Jugendschutzgesetz erwähnt.

Rundfunkausstellung in Berlin

Berlin, 11. Juli. Nach Beendigung der „Internationalen Handwerks-Ausstellung“ ist die „16. Große Deutsche Rundfunkausstellung 1938“, die vom 5. bis 21. August stattfindet, das nächste große Ereignis der Reichshauptstadt auf dem Gebiet des Ausstellungswesens. Die diesjährige Rundfunkausstellung, die unter der Parole „Rundfunk — die Stimme der Nation“ steht, wird die größte aller bisherigen Rundfunkausstellungen sein. Die Gesamtfläche der Ausstellungshallen vergrößert sich gegen-

Kriegergrab bei Cannä

Es soll die Gebeine der 80 000 römischen Legionäre enthalten

Einige italienische Gelehrte glauben jetzt das Rätsel des apulischen Kriegergrabes gelöst zu haben. Sie sehen es im Gegenjah zu anderen Forschern als Grabstätte der 80 000 bei Cannä von Hannibal erschlagenen römischen Legionäre an.

Die Forschungen um die Geschichte des alten Rom scheinen in diesen Tagen einen Schritt vorangekommen zu sein. Seit zehn Jahren bemühen sich die Geschichtswissenschaftler Italiens um die Auffindung des Grabes der römischen Legionäre, die bei der Entscheidungsschlacht bei Cannä durch das Heer Hannibals getötet worden sind. Jetzt soll die Grabstätte der 80 000 gefallenen Römer entdeckt worden sein.

Die Fundstelle liegt unweit der Stadt Cannä in der Landschaft Apulien, inmitten von Olivenhainen und Weingärten. Die Gebeine von einigen hundert Kriegern sind bereits freigelegt. Die Feststellungen der Sachverständigen haben dabei ergeben, daß es sich sämtlich um die Leberreste von Männern im Alter zwischen 20 und 50 Jahren handelt.

Aber wie bei vielen wissenschaftlichen Problemen, die nicht augenscheinlich nur eine einzige Ausdeutung zulassen, so haben sich angesichts dieses Fundes die Gelehrten in zwei Parteien gespalten. Auf der einen Seite wird die Meinung vertreten, daß es sich um das Grab der gefallenen Soldaten aus dem Heere Hannibals handeln müsse, während man die Hoffnung, die Gebeine der römischen Legionäre selbst zu finden für illusorisch erachtet. Man vermutet nämlich, daß sich die Carthager nach der Schlacht gar nicht die Mühe genommen haben, die Leichen ihrer Feinde zu beifügen, sondern daß man sie in den Ofanto-Fluß geworfen hat, dessen Strömung die Leichen in das Adriatische Meer getrieben habe.

Die zweite Gruppe der Wissenschaftler ist jedoch der Meinung, daß das über 15 Ar messende Gräberfeld sowohl die Gebeine der gefallenen Römer wie die der gefallenen carthagischen Legionäre bergen müsse. Diese These stützt sich vor allem auf die Tatsache, daß die Bestattungen mit unterschiedlicher Sorgfalt vorgenommen worden sind. Während die Leberreste einiger hundert Krieger in zwar rohen aber ebennmäßigen gebauten Gräbern aufgefunden wurden, lagen andere Gebeine ziemlich regellos verstreut zwischen diesen Gräbchen. Es könnte also sein, daß die Gefallenen der Regretlichen Carthager von den überlebenden Truppen eine

über dem Vorjahr um zirka 9000 Quadratmeter. Auch in diesem Jahr kann man wieder aus allen Gauen des Reiches mit den von der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ organisierten Sonderzügen für 1 Pfennig pro Kilometer zur Rundfunkausstellung nach Berlin fahren. Anmeldungen nimmt jede RbF-Dienststelle entgegen.

Reichswettkämpfe der SA.

15. bis 17. Juli 1938 in Berlin

Am 15. bis 17. Juli 1938 rollen auf den Kampfbahnen des Reichssportfeldes in Berlin, auf dem Spandauer Exerzierplatz, wo eine vorbildliche Wehrtampfbahn aufgebaut ist, und im Grunewald zum zweiten Male die Reichswettkämpfe der SA ab.

Das Kernstück der Wettkämpfe bilden die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe: der Wehrmannschaftslauf, die Radsportstriebe und der Mannschafts-Orientierungslauf, die im Dienstanzug ausgetragen werden. 23 SA-Gruppen, darunter auch die Gruppe Südwest, werden mit je einer Mannschaft vertreten sein.

Die Einzelkämpfer und Mannschaften sind die Auserwählten aus den Hunderttausenden von SA-Männern aus Stadt und Land, die sich neben ihrem beruflichen und dem in erster Linie maßgeblichen politischen Einsatz auch körperlich weiterbilden; und auch diese zweiten Reichswettkämpfe der SA, die zum ersten Male auch die Beteiligung der Chmarat bringen, sind der Ausdruck der Jahresarbeit der SA auf dem Gebiete der Wehrübungen und der Wehrtätigkeit.

Autounfall auf der Reichsautobahn Berlin—Stettin — Zwei Tote. Auf der Reichsautobahn Berlin—Stettin ereignete sich zwischen Kolbitzow und Pentun ein schwerer Autounfall. Ein mit drei Berlinern besetzter Kraftwagen geriet beim unvorschriftsmäßigen Überholen in großer Geschwindigkeit gegen das die Autobahn abgrenzende Gelände und wurde ausgetrieben. Während der Fahrer des Wagens mit dem Schrecken davonkam, wurden die beiden andern Insassen auf der Stelle getötet.

Sorpedierungsversuch der englisch-italienischen Verständigung

Rom, 11. Juli. In einer Pariser Meldung der Agentur Stefani wird darauf hingewiesen, daß in den dortigen diplomatischen und journalistischen Kreisen verbreitet wird, die französische Regierung habe den englischen Premierminister wissen lassen, daß sie das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens als einen „wenig sekundenschlägigen Akt“ ansehen würde, falls nicht zuvor zwischen Paris und Rom ein ähnliches Abkommen in den großen Linien festgelegt wäre.

Man frage sich, wie die Stefani-Meldung hinzuzufügen, in den gleichen Pariser Kreisen, ob das nicht ein ganz klarer Sorpedierungsversuch einer internationalen Entspannung sei, die ohne Frankreich zustandekommen könnte.

Pariser Intrigen im römischen Licht

Rom, 11. Juli. Die Haltung Frankreichs und die Intrigen, mit denen man von Paris aus versucht, das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens zu

ehrenvolle Bestattung erfahren haben, während man die Leiber der erschlagenen Feinde zwischen diese Ehrentäber gebettet hat.

Der Streit um diese Fragen muß erst ausgefochten werden. Man wird auch das Problem zu klären haben, wo die in der Schlacht umgekommenen 60000 Pferde verscharrt worden sind. So viel steht fest, daß es sich um einen für die Geschichtsforschung sehr bedeutsamen Fund handelt. Die Schlacht bei Cannä hat am 2. August im Jahre 216 vor unserer Zeitrechnung stattgefunden. Das 80 000 Mann Fußvolk und 6000 Reiter zählende römische Heer wurde von dem Konjunkt Gajus Terentius Varro und Gajus Aemilius Paullus, die nach altem Herkommen den Oberbefehl täglich wechselten, angeführt. Hannibals Heer bestand aus 40 000 Mann Fußvolk und 10 000 Reitern. Trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit errang das carthagische Heer einen in der Geschichte des Altertums fast beispiellosen Sieg. Es konnten sich nur geringe Reste des römischen Heeres mit dem überlebenden Konjunkt Varro nach Canusium retten.

Ferngespräche ohne Vermittlung

1,8 Millionen Selbstwähler-Anschlüsse

In diesen Tagen kann die Fernsprechtechnik ein Jubiläum feiern. Vor 30 Jahren wurde in Hildesheim die erste öffentliche Vermittlungsstelle mit Selbstwählern eingerichtet. Heute sind in Deutschland (ohne das Land Österreich) fast alle größeren Vermittlungsstellen auf automatischen Betrieb mit Selbstwählern umgestellt. 87 v. H. aller Hauptanschlüsse — d. h. von den rund 2 Millionen 1,8 Millionen — sind nach dem Stande vom Ende März 1938 zur dauernden Dienstbereitschaft, die der Wählendienst ermöglicht, eingerichtet. Die noch nicht umgestellten rund 200 Hauptanschlüsse, die sich vornehmlich auf dem Lande befinden, werden bald eingezogen werden können. Es wird auch nicht mehr lange dauern, dann wird statt der Fernämter und ihrer Vermittlung nach Anmeldung ein Selbstwähler-Ferndienst arbeiten. In diesem Dienst kann in den dafür hergerichteten Gruppen von Ortsfernspredneben jeder Fernsprechnutzer mit der Nummernscheibe einen Teilnehmer an anderen Orten wählen. Die Gesprächsgebühren werden im Selbstwähl-Ferndienst durch Zeitzonenzähler selbsttätig angedreht.

Zielsetzung des Reichsstudentenwerkes

Die soziale Betreuung der Studenten

Der Führer hat durch das Gesetz über das Reichsstudentenwerk die studentischen Selbsthilfeeinrichtungen zu einem großen und einflussreichen Reichsstudentenwerk zusammengeschlossen. Es wird maßgebend sein bei der Lösung der sozialen Probleme der deutschen Studenten an den Hoch- und Fachschulen und berufen sein, die Schwierigkeiten des Nachwuchses auf diesem Gebiet planvoll zu lösen. Es ist selbstverständlich, daß die durch das Reichsgesetz über das Reichsstudentenwerk geschaffene feste organisatorische Einigung der örtlichen Studententwerke in den Reichsbund des nationalsozialistischen Studententums eine Fülle unmittelbar zu lösender Aufgaben mit sich bringt. Es sollen sofort folgende tiefgehende Maßnahmen ergriffen werden:

1. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Reichserziehungsministerium wird eine durchgehende Gebührentenkung an den deutschen Hochschulen mit dem Endziel des gebührenfreien Studiums vorbereitet.
2. eine planmäßige Konzentrierung aller Stipendienmittel öffentlicher und privater Art. Durch diese Maßnahme soll eine vollkommene Planmäßigkeit in der Förderung des deutschen Studententums erreicht werden.
3. Es darf in Zukunft die Wahl des Studiums und der Zugang zur Hochschule nicht mehr irgend welchen Zufälligkeiten überlassen bleiben. Eine nach den Bedürfnissen der Nation ausgerichtete Berufsberatung und Berufslenkung wird für die der akademischen Berufe die bisher fehlende Planung durchzuführen.
4. Die Reichsstudentenführung kann sich nicht damit abfinden, daß bestimmte Berufszweige, die eine lange und beachtliche Ausbildungszeit nach dem Studium notwendig machen, nur Söhnen wohlhabender Eltern offenstehen. Der Reichsstudentenführer hat bereits Anweisung gegeben, alle Möglichkeiten einer Ausdehnung der Förderung für diese Kameraden zu prüfen und zusammen mit dem Reichserziehungsministerium unverzüglich geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu schaffen.
5. Es kann von der heutigen studentischen Generation nicht als Naturgesetz hingenommen werden, daß der Akademiker erst zwischen dem 29. und 31. Lebensjahr an die Gründung einer Familie denken kann. Der Gedanke einer Jungakademiker-Gilde ist zur Zeit Gegenstand der Prüfung durch die verantwortlichen Reichsstellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nur 300 Pässe für die Teilnahme am Deutschen Turnfest bewilligt. Wie von der Leitung der Deutschen Turnerschaft in Polen, die ihren Sitz in Bieleń (Polen) hat, mitgeteilt wird, hat das polnische Außenministerium von den beantragten 1500 Pässen zum deutschen Turn- und Sportfest in Breslau nur 300 bewilligt. Diese Beschränkung hat in den Kreisen der deutschen Turner und Sportler in Polen größte Enttäuschung ausgelöst.

Verheerendes Glück. Ein eigenartiger Vorfall wird derzeit in Schwarzenberg (Sachsen) viel herbeidet. Dort hatte ein Reisender sich vor kurzem ein Los der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gekauft und es eingesteckt, ohne es zu öffnen. Fünf Tage später hat er es einem Kunden an, als ihm beim Wechseln 50 Pfennig fehlten. Der Kunde nahm das Los am Geldesstatt an und öffnete es. Es war ein Tausendmarkter Gewinn. Der überglückliche Gewinner war nobel genug, dem Reisenden, der fünf Tage lang das Los in der Tasche hielt, 100 Mark zu schenken.

Fünf Personen von einem Blindgänger getötet. Beim Sammeln von Geflochtenen aus dem Weltkrieg ereignete sich in der Nähe von Götz ein schweres Unglück. Mehrere Personen hatten eine 15-Zentimeter-Granate gefunden, die sie aufzumachen und zu entleeren versuchten. Hierbei explodierte der Blindgänger und tötete drei Personen auf der Stelle, während zwei weitere kurz darauf im Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlagen.

Schweres Gewitter über der Danziger Niederung. Die Danziger Niederung wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht, das zwei Menschenleben forderte und erheblichen Schaden angerichtet hat. In Schönhorst wurde ein junges Mädchen auf dem Felde vom Blitz erschlagen, und in Matenhof tötete der Blitz einen Radfahrer in seinem Waghäus. In mehreren Ortschaften sind Ställe und Scheunen den durch Blitzschlag entzündeten Flammen zum Opfer gefallen.



Aus Stadt und Land

Montag, den 12. Juli 1938.

Amthliches. Ernannt wurde Hauptlehrer Dr. Weich in Bad Liebenzell zum Reallehrer; der Lehrer Christ. Hermann in Mödingen, Kreis Herrenberg, zum Hauptlehrer. — Berufen wurden die Oberlehrer Brande in Bonlanden, Kreis Stuttgart, nach Freudenstadt; Fischer in Dietersweiler, Kreis Freudenstadt, nach Reutlingen; Koller in Oberleinaen, Kreis Herrenberg, nach Herrenberg; die Hauptlehrer Bauer in Hattenbach, Kreis Nagold, nach Calw; Ruch in Mödingen, Kreis Herrenberg, nach Tübingen.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Hingendorf und Keelrich, Kr. Riedlingen; Birlach, Kr. Stuttgart-Amst.; Gammesfeld, Kr. Gerabronn; Ottendorf, Kr. Gaildorf; Waiblingen, Kr. Waiblingen; Oberleutlingen, Kreis Tübingen; Christsthalen, Kr. Wangen; Schwaihern, Kr. Bradenheim; Oberdödingen und Dettingen, Kr. Ehingen; Neuenstein, Kr. Dörtingen; Bonfeld, Kr. Heilbronn und Aulendorf, Kreis Heilbronn. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Mödingen, Kreis Ellwangen; Neuenstadt, Kreis Heilbronn; Pfäffingen, Kreis Herrenberg; Oppenweiler, Kr. Badnang, und Gschwend, Kreis Gaildorf.

Zur letzten Ruhe gebettet wurde am gestrigen Montagmorgen auf dem hiesigen Waldfriedhof in einem von der Stadt Altensteig gestifteten Familiengrab der frühere Bürgermeister Julius Feldweg von Höfen, der seinen Ruhestand hier verlebte und der im Städt. Krankenhaus in Bad Cannstatt einem Herzleiden erlag. Neben den Angehörigen und Verwandten war es ein großer Freundeskreis, der das Grab umsäumte und auch aus Höfen waren viele gekommen, die ihrem früheren Bürgermeister die letzte Ehre erweisen wollten. Es ist selten, daß man von einem Menschen, wie es bei ihm der Fall ist, sagen kann, daß er mit 70 Jahren noch eine Lücke im öffentlichen Dienst hinterläßt und daß sein Tod einen Verlust für die Allgemeinheit bedeutet. Hier ist es so, denn niemand in Altensteig wußte so wie er Bescheid über die Vergangenheit Altensteigs und über die mancherlei Zeugnisse uraltdlicher und baulicher Art. Seine Liebe an all' diesen Dingen, sein ausgeprägter Sinn hierfür und sein Forscherfleiß machten ihn zu einem Spezialisten auf diesem Gebiet, aber auch zu einem Schlichter all' dieses wertvollen Gutes und der Schönheit unseres Städtchens, für die er jederzeit tapfer eingetreten ist. Den Text, den sich der Verstorbene für seine Leichenpredigt wünschte, und den er schon in Höfen gewählt hat, zeigt auch seine innere Haltung. Es ist der 7. Vers des Psalms 124: „Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Strich des Voglers; der Strich ist zerrissen und wir sind los.“ Nach den Betrachtungen des Stadtpfarrers Simpfendorfer über diesen inhaltsreichen Text und der Einsegnung der Leiche wurden zahlreiche Nachrufe gehalten, die einen Beweis der Wertschätzung des Entschlafenen gaben. Landrat Dr. Hägele, Calw-Nagold, sprach im Namen der Obersten Naturschutzbehörde, im Namen des Oberamts und in seinem eigenen Namen für all' das, was der Verstorbene auf dem Gebiete des Naturschutzes und der Denkmalpflege Wertvolles geleistet hat, den Dank aus und legte einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder. Unter weiterer Niederlegung eines Kranzes hob Bürgermeister Hahn von Höfen die Entwicklung hervor, die Höfen in der Amtszeit des Entschlafenen genommen hat und die treue Arbeit seines Amtsvorgängers. Bürgermeister Krapf-Altensteig dankte für all' der Stadt während seines hiesigen Ruhestandes geleisteten treuen Dienste und widmete ihm ebenfalls einen schönen Kranz. Der Amtsdieners von Höfen sprach für die Angestellten und Arbeiter der Gemeindeverwaltung Höfen und legte einen Kranz am Grabe seines früheren Vorgesetzten nieder. Ein weiterer Kranz folgte von Oberlehrer Günther für die Ruhestandsbeamten und für den Beamtenbund. Für den Verlag der „Schwarzwälder Tageszeitung“ sprach Ludwig Laut und dankte dem Entschlafenen für all' die heimatsunklichen Beiträge, mit denen Bürgermeister Feldweg den Lesern viel Freude bereitet habe und widmete ihm einen Kranz als letzten Gruß. Baron Freiherr Konrad v. Gütlingen dankte unter Niederlegung eines Kranzes für den wertvollen Dienst, den der Verstorbene durch die Urkundenforschung und -bearbeitung in Bernad geleistet hat. Der Liederkreis umrahmte die ernste Feier. So hat sich das Grab über einem Mann geschlossen, der sich noch im Ruhestand im Dienste der Allgemeinheit recht verdient gemacht hat und dessen Andenken weiterleben wird.

Calw, 12. Juli. (Landrat i. R. Rippmann 70 Jahre.) Gehern beging Landrat i. R. Rippmann in voller Rüstigkeit den 70. Geburtstag. Knapp fünf Jahre sind es her, daß der Jubilar in den wohlverdienten Ruhestand trat. Was er in treuer Arbeit für den Bezirk getan und in welch gerechtfertigter und wohlwollender Weise er sein Amt ausgeübt hat, ist unergessen.

Freudenstadt, 11. Juli. (70. Geburtstag.) Kürzlich konnte in Geislingen-Stöge ein in weiten Kreisen vorteilhaft bekannter Schilmmann von ganz hervorragender Tätigkeit und großer Beliebtheit, seinen 70. Geburtstag feiern. Es ist der Mittelschulrektor a. D. Ederle. In ihm verkörpert sich ein wichtiges Stück württembergischer und deutscher Schul- und Bildungsgeschichte. Er hat an ihrer Entwicklung tatkräftigen und persönlichen Anteil genommen. Ederle entstammt einem Bauernhause in Hattenhofen (Dl. Göttingen), dem Orte, wo nicht nur der Begründer des Gothaer Hofkalenders, Konfessionalspräsident Klipfel in Gotha geboren ist, sondern, wo auch Ludwig Wlango Urogroßvater Bürger und Zimmermann war, und wo wie Ederle selbst gerne berichtet, auch die Wiege des „Wäderen Schwaben“ gestanden haben soll, den Ludwig Wlango in seinem Gedichte „Schwäbische Kunde“: „Als Kaiser Rothbart lobefam / Zum heiligen Land gezogen kam...“ verherrlicht hat. Seine Ausbildung zum Lehrer erhielt der Jubilar im Seminar in Ehlingen. Nach dem üblichen Weg über allerlei unständige Lehrstellen im ganzen Lande, bekam er seine erste händige An-

stellung an der evang. Volksschule in Freudenstadt. Ein tief eingewurzelter Bildungsdrang ließ ihn bis zum heutigen Tage nicht ruhen, führte ihn vielmehr zu unermüdeten Studien über das hinaus, was der Beruf unmittelbar von ihm forderte, besonders auf fremdsprachlichem und philosophischem Gebiet. Das befähigte ihn, 1906 eine Lehrstelle an der Mittelschule in Schweningen, und im Jahre 1911 eine solche in Geislingen zu übernehmen. Dank seiner wertvollen pädagogischen Arbeit wurde er nach dem Weltkrieg Schulvorstand an der evang. Mädchenschule daselbst und zugleich an der evang. Mädchenschule. Wenige Jahre darnach wurde Ederle zum Rektor der gesamten evang. Volks- und Mittelschule in Geislingen ernannt. Als solcher war er auch der erste Vorstand des evang. Ortskirchenrates. Seit 1. November 1933 lebt er, körperlich und geistig in voller Rüstigkeit, im wohlverdienten Ruhestand. Was den Jubilar so den Weg zum ersten Schulvorstand der Kreisstadt emporführte, das waren besondere Fähigkeiten und Leistungen, die über das Durchschnittsmäß hinausgehen. Auch in Freudenstadt steht der ehemalige Lehrer allenthalben in bester Erinnerung.

Dornstetten, 12. Juli. (Der Liederkreis ausgezeichnet.) Beim Wertungssingen in Stuttgart hat sich (in der Abteilung „Einfacher Volksgesang“) aus dem Kreis Freudenstadt nur der Liederkreis Dornstetten beteiligt; er hat die Note „Sehr gut“ erhalten.

Wildbad, 12. Juli. (Enzanlagenbeleuchtung. — Verkehrsunfall.) Trotz der Unlust des Wetters war die zweite Enzanlagenbeleuchtung wieder der Anziehungspunkt für Tausende von Fremden. Bereits in den frühen Nachmittagsstunden setzte starker Verkehr ein. Alle, die gekommen waren, das Wildbader „Märchenland“ an der Enz zu bewundern, kamen auf ihre Rechnung. In bunten Farben schimmerten an Berg, Fels und Fluß die Lichter, während von den Bäumen die bunten Papierlampchen leuchteten. Schön wirkten wieder die bekannten Gruppenbilder im Scheinwerferlicht. Die staatliche Kapelle und die Stadtkapelle veränderten den Abend. — In der Papierfabrik verunglückte am Samstag der Arbeiter Philipp Berger. Beim Ausladen von Papier rutschte er aus; die Last ging ihm auf den Leib und verletzte ihn erheblich. Auch am Kopf trug er Verletzungen davon. Es wurde keine Ueberführung ins Krankenhaus nötig.

Neuenbürg, 12. Juli. (Trauerfeier für SA-Sturmführer Weihe.) Nach wie waren wir Zeugen des Abschieds von einem SA-Führer, der eines so ungewöhnlich tiefen Eindruck hinterließ, wie der des Sturmführers Guita v. Weihe, 18/12, im Krematorium zu Forstheim am vergangenen Samstag. Lange vor Beginn der Bestattungsfeier wurde der Haupteingang zum Friedhof und der Aufmarschplatz vor der Einsegnungshalle beherrscht von dem Braun der SA, der W und all' jenen, die gekommen waren, dem toten SA-Führer den letzten Abschiedsgruß zu entbieten. „Sein Leben galt der Gemeinschaft; und weil er das Leben nicht fürchtete, hatte er auch keine Furcht vor dem Tode.“ Nach diesem Nachruf erscholl von der Ferne, von einem SA-Sturm gelungen, das neue Marschlied der SA: „Im Marschtritt der SA hat er sein Lied gesungen, es hat zur Laute nicht, zur Trommel hat's gesungen“, feierlich durch die Stille des Raumes. Daran angeschlossen sich die Kranzniederlegungen durch die Standarte, die Stürme, seinen Sturm, der Ortsgruppe der NSDAP Neuenbürg durch den Ortsgruppenleiter, des Reichsluftjagdbundes und der Kriegerkameradschaft. Am nachhaltigsten waren wohl die Worte des stellv. Sturmführers vom Sturm 16, der dem toten Sturmführer zum letzten Mal den angetretenen Sturm meldete. Unter geklungenen Fahnen und dem Klauschen des fernem Trommelwirbels glitt der Sarg mit dem toten Sturmführer langsam in die Tiefe.

Neuenbürg, 12. Juli. (Handwerkliche Feierstunde der Kreislandwerkerschaft Neuenbürg.) Die Feierstunde der Kreislandwerkerschaft Neuenbürg am Sonntagmorgen in der stilvoll geschmückten Städt. Turn- und Festhalle nahm einen erhabenden Verlauf. Vertreter der Partei, der DAF, der Gewerkschaft, staatlicher und städtischer Behörden, die Obermeister der Innungen, viele Lehrmeister und zahlreiche Besucher von hier und auswärts nahmen daran teil und brachten ihre Verbundenheit mit dem Handwerk dadurch zum Ausdruck. Kreislandwerkerschaft Kreb's richtete an die 53 Lehrlinge und 39 Gesellen, denen diese Feier im besonderen zugeordnet war, und an alle Gäste und Anwesenden herzlichste Begrüßungsworte. Laut und feierlich gelobten Lehrlinge und Gesellen dem Kreislandwerkerschaftsmeister und den Obermeistern, die Tugenden des ehrbaren deutschen Handwerks zu achten und darnach zu streben, in ihrem Beruf zum Wohle von Führer, Volk und Vaterland das Beste zu tun. Nach diesem eindrucksvollen Gelöbnis erfolgte die Vespredung im Zeichen der DAF-Fahne, die als leuchtendes Symbol der Treue bei diesem Ereignis Platz fand. Nach den Glückwünschen des Kreislandwerkerschaftsmeisters an alle in den neuen Stand Aufgenommenen ergriß Gewerkschaftsleiter Reile Neuenbürg das Wort. Vg. Gering-Calw überbrachte der Feier die Grüße und den losgesprochenen Jungmeister und Gesellen die Glückwünsche vom Kreisleiter. Syndikus Eberhard war als Vertreter der Handwerkskammer Reutlingen erschienen und überbrachte deren Grüße und die des Landeslandwerkerschaftsmeisters Böhner, MdR. Zum Abschluß der demütigen Feierstunde spielte die Kapelle den Nibelungenmarsch.

Langenbrand, 12. Juli. (Rasche Arbeit der Gendarmerie.) Donnerstagsmorgen stellte ein Haumeister des Forstamts Langenbrand zwei Lastwagenfahrer, die eben ihren Lastzug mit Brennholz und Zellstoffholz geladen hatten und damit die Richtung Waldrenn nach einlagern wollten. Auf die Anfrage, wohin das Holz kommen solle, erhielt der Haumeister die Auskunft, das Holz komme nach Wildbad. Am Abend meldete

der Haumeister den Vorgang seinem Revierführer, der nichts davon wußte, daß das betreffende Holz verkauft war. Seine Anfrage beim Forstamt führte zum Ergebnis, daß das Holz gestohlen worden war. Die Gendarmerie hat nun im Verlauf von 7 Stunden nicht nur die Diebe dingfest gemacht, sondern auch ein Holzlager von mehr als 50 Rm. gestohlenen Holzes ermittelt, das in den letzten Tagen sich in Zuffenhausen ansammelte. Da in Langenbrand nur rund 20 Rm. fehlen, ist es möglich, daß in hiesiger Gegend da und dort noch Holz fehlt.

Stuttgart, 11. Juli. (Lebensgefährlich überfahren.) Am Samstagabend wurde ein Hauptwachmeister der Schutzpolizei, der als Verkehrsposten an der Kreuzung Cannstatter- und Ehmannstraße in Stuttgart-Berg im Dienst war, von einem von Stuttgart kommenden Personkraftwagen, dessen Bremsen vermutlich nicht in Ordnung waren, überfahren. Der Hauptwachmeister mußte mit einem schweren Schädelbruch und Rippenbrüchen nach dem Karli-Vigo-Spital verbracht werden. Lebensgefahr besteht. Der Fahrzeuglenker wurde in Haft genommen.

Fünf Verletzte. Am Sonntagmittag wurde in der Neuen Leonberger Staatsstraße ein 14 Jahre alter Radfahrer von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen ist er in das Marienhospital verbracht worden. — Nachmittags stießen auf der Kreuzung Mozart- und Weihenburgerstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuglenker wurden schwer verletzt. — Abends ereignete sich in der Wittenburgerstraße in Bad Cannstatt ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Kraftrad. Dabei wurden der 22 Jahre alte Lenker des Krafttrads und sein 24 Jahre alter Beifahrer verletzt.

Böblingen, 11. Juli. (Motorradunfall.) Zwischen Böblingen und Ehningen blieb nach Einbruch der Dunkelheit ein auswärtiger Motorradfahrer an dem auf der rechten Straßenseite aufgestellten Wohnwagen einer Straßenverkehrsabteilung hängen, kam schwer zu Fall und starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

Malsheim, Kr. Leonberg, 11. Juli. (Verkehrsunfall.) An der Einmündung der Renningerstraße in die Weidertstraße Straße platzte an einem Lastwagen der Wehrmacht ein Reifen. Der Wagen wurde dadurch aus der Fahrbahn getrieben. Die in gleicher Richtung an der Straßenseite gehende 42 Jahre alte verheiratete Frau Pauline Wolfangel wurde von dem schleudernden Auto erfaßt und überfahren. Die Verletzungen der Frau waren so schwer, daß sie tot liegen blieb.

Schorndorf, 11. Juli. (250-Jahrfeier.) Die Stadt Schorndorf begeht bekanntlich am Samstag, den 16. Juli, und Sonntag, den 17. Juli, die 250-Jahrfeier der Befreiung der Weiber von Schorndorf. Für die Feier liegt nunmehr das Programm vor. Es sieht für den 16. Juli u. a. vor: Vormittags ein Treffen am Marktplatz und eine Festigung der Ratsberren, nachmittags eine Beschäftigung des neuen Heimatmuseums, einen großen heimatsgedichtlichen Festzug und eine Gedächtnisfeier auf dem Marktplatz, und abends eine Festausführung des neuen Heimatspiels „Die Weiber von Schorndorf“ von Dr. Weinberg sowie eine Festbeleuchtung der Stadt. Festzug, Aufführung des Heimatspiels und Festbeleuchtung werden am Sonntag wiederholt.

Gaildorf, 11. Juli. (Zwei Kraftwagenunfälle.) Rastis war der bei der Kohnerverbesserung beschäftigte Maschinist Steinbauer mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von Brödingen, als ein Gaildortser Personkraftwagen in Richtung Brödingen fuhr. Der Radfahrer scheint in die Fahrbahn des Kraftwagens gekommen zu sein und fiel mit diesem zusammen. Bei seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Steinbauer, ein gebürtiger Wäner, ist Vater von drei Kindern. — Bei Mittelrot ist ein 37 Jahre alter Radfahrer mit dem Lenker eines Lastwagens zusammengefahren. Mit erheblichen Verletzungen mußte er ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Dettingen, Kr. Hechingen, 11. Juli. (Tödlich verunglückt.) Wie berichtet, ist dieser Tage der Dienstknecht Josef Meindel aus Dettingen an den Folgen eines Motorradunfalls bei Glatten gestorben. Dieser Unfall ist umso tragischer, als Meindel, der überall als fleißiger und aufrichtiger Mensch galt, am 9. Juli heiraten wollte.

Saulgau, 11. Juli. (Scheunenebrand.) Ein Scheunfeuer legte in der Nacht zum Samstag die Scheuer im Anwesen der Witwe Eisele in Menzenweiler (Gde. Geigelbach) in Asche. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß sich Heu in der Transmission verwickelte und sich entzündet hatte. Im Nu hatte das Feuer den dichten Nebel in der Scheuer lagernden Heustock erfaßt und sich dann mit rasender Schnelligkeit auf die ganze Scheuer ausgebreitet. Einer der Söhne der Frau Eisele, der sich auf dem Heustock befand, hatte Mühe, vor dem Feuer zu fliehen.

Schorndorf, 11. Juli. (Wiedersehendes Reservet.) Reg. 121.) Am Sonntag trafen sich viele Angehörige des ehemaligen Res.-Inf.-Reg. 121 in Schorndorf. Die Wiedersehensfeier wurde mit einer Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal eingeleitet. Zur großen Freude der Frontkämpfer wehte ihr ehemaliger Divisions-Kommandeur, General d. Inf. Freiherr von Soden, trotz seiner 82 Jahre unter ihnen. Nachdem er die Fronten abgezeichnet hatte, fand auf dem Marktplatz eine Gedenksfeier statt, bei der Stellvertretender Landesleiter Seeger-Schwab, Hall die Teilnehmer und Ehrengäste begrüßte. Einen herzlichsten Willkommenstruß namens der Stadt entbot Bürgermeister Leeg. Die tiefempfundene Gedenkrede hielt der letzte Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant Völter. Kreisleiter Diderer gedachte in seiner Rede des Führers. Dann fand ein Vorbeimarsch statt, an dem sich auch die SA und Politischen Leiter beteiligten. Nachmittags wohnten die Gäste dem Heimatspiel „Die Weiber von Schorndorf“ bei. In der Känstler-Halle vereinigte sie dann nochmals ein Kameradschaftsabend.

Königsseggenwald, Kr. Saulgau, 11. Juli. (Von einer Kreuzotter gebissen.) Beim Ausladen von Heu im Frangener Ried geriet einem Knecht auch eine Kreuzotter auf den Wagen. Beim Abladen fiel das giftige Reptil dem Mann auf den Arm und biß ihn oberhalb des Handgelenks. Geistesgegenwärtig langte er sofort die Wunde aus und bog sich dann zum Arzt.

An heißen Tagen
Chlorodont
es reinigt und erfrischt den Mund!

Zuttlingen, 11. Juli. (100 Jahre Oberschule.) In diesem Monat kann die heutige Oberschule für Jungen, die im Juli 1838 als Realschule neu errichtet wurde, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Die Schule wird dieses Jubiläum am 29. und 30. Oktober ds. Js. in feierlicher Weise begehen.

Waldee, 11. Juli. (Tödlicher Insektenstich.) Der 66 Jahre alte ehemalige Ortsrechnung Alois Genal aus Hiltelhofen wurde von einem Insekt an der Hand gestochen. Bald nach dem Stich schwoll die Hand stark an, sodass Genal das Krankenhaus in Waldee aufsuchen mußte. Ärztliche Kunst vermochte ihn aber nicht mehr zu retten. Zwei Tage nach dem Stich verschied er.

Neue Kartoffelkäferfunde in Württemberg

Beilangen, Kr. Künzelsau, 11. Juli. Bei der behördlich angeordneten Suchaktion nach dem Kartoffelkäfer fanden Schulfinder am Freitag mehr als 20 Larven dieses gefährlichen Käfers und zwar fast genau an derselben Stelle, an der bereits kürzlich ein lebender weiblicher Kartoffelkäfer gefunden worden war.

Beilangen, 11. Juli. Als der Besitzer eines Kartoffelackers auf dem Markungsteil Gewandtal seinen Acker nach Kartoffelkäfern absuchte, fand er einen Käfer, der von sachverständiger Seite einwandfrei als ein Exemplar des Kartoffelkäfers festgestellt wurde.

Schlusfeier des Schwäbischen Liederfestes

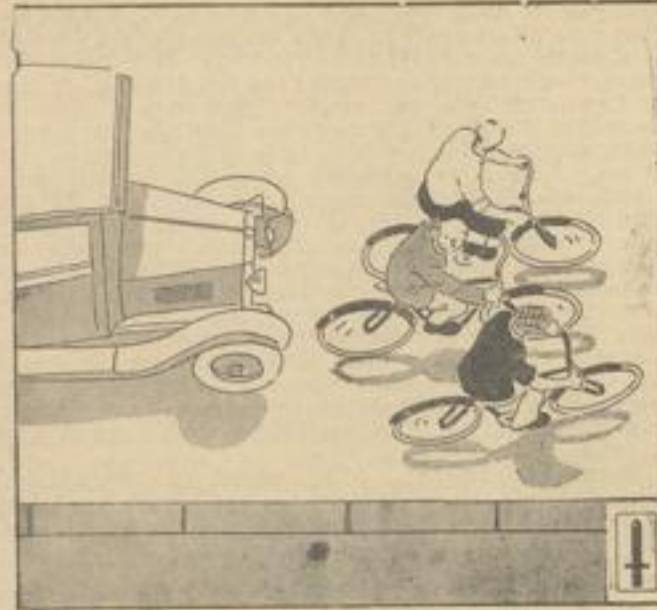
Stuttgart, 11. Juli. Mit einer volksdeutschen Kundgebung für das deutsche Lied fand am Sonntagabend das 34. Schwäbische Liederfest in der wiederum überfüllten Schwabenhalle seinen nachvollständigen Ausklang. Ueber der Fete stand als Antwort: „Wir marschieren und singen“. Eine große Zahl von Ehrengästen von Partei, Staat, Wehrmacht und Arbeitsdienst wohnten der Kundgebung bei. Auch die 500 italienischen Umlauber, die zur Zeit in Stuttgart weilen, nahmen als Gäste an der Veranstaltung teil.

Der erste Teil des Abends gab den vielen Abordnungen unserer deutschen Sangesbrüder und -schwestern aus der heimgekehrten Ostmark sowie aus vielen volksdeutschen Siedlungsgebieten in ganz Europa Gelegenheit, zu zeigen, mit welcher Liebe sie am allerbekanntesten deutschen Liede hängen, wie sie es pflegen und so zu einem Bundesgenossen in ihrem kulturellen Kampfe machen. Waren die einzelnen Gruppen in ihren farbenreichen Volkstrachten schon beim Einzug in die Halle mit herzlichem Beifall bedacht worden, so feigerte sich dieser bei den in bunter Folge abgewickelten Liedvorträgen derart, daß Jugabende verlangt wurden und mehrere Lieder wiederholt werden mußten. Zwei volksdeutsche Gruppen zeigten außerdem prächtvolle Volkstänze.

Unter Jubel marschierten dann Abordnungen der Gliederungen der Bewegung — Jungweil, SA, NSKK, NSKK, SA, und Politische Leiter — sowie Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmacht in die Halle ein. Ehe sie mit ihren Liedern den zweiten Teil des Abends eröffneten, sprach Gaupropagandaleiter **Maer** über die Pflege und das Wesen des Liedes im nationalsozialistischen Deutschland. Der Chorgesang und der Marschgesang seien lebendige Ausdrucksmomente unseres deutschen Gemeinschaftslebens. Wie die Männer des Deutschen Sängerbundes wollen auch die Männer der Kampforganisationen der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht mit diesen Liedern nichts anderes, als zum Segen, zur Freude und zur Erbauung des deutschen Volkes beizutragen.

Jede der angetretenen Formationen sang darauf „Ihr“ Lied zum Schluß vereinigten sich die Formationen in dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Sturm, Sturm, Sturm!“ von Dietrich Eckart in der Vertonung von Hans Günther. Begeistert stimmten die vielen Tausende in das Siegeslied auf den Führer und in die nationalen Lieder ein. Damit hatte das 34. Schwäbische Liederfest seinen Abschluß erreicht. Es wird allen, die an ihm teilnehmen konnten, ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Aus Anlaß des Liederfestes hat die Reichsbahn 18 Sonderzüge nach Stuttgart gefahren, außerdem wurden im Boreisverkehr 36 Sonderzüge eingesetzt. Alles in allem dürften mit der Reichsbahn gegen 40.000 Festgäste zum Liederfest gebracht worden sein. Zur Abförderung der Festbesucher wurden am Sonntagabend 15 Sonderzüge abgefahren.



Quelle: Reichsarbeitsgemeinschaft Schwabenbildung. Zeichnung: Guter.

Radfahrer: Grundständig nicht neben anderen Radfahrern fahren!

Grundsteinlegung zur Hochschule für Lehrerbildung durch den Kultminister

Ehlingen, 11. Juli. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wurde am Samstag nachmittag auf der Höhe des Ehlinger Eisberges die Grundsteinlegung für die neue Ehlinger Hochschule für Lehrerbildung vorgenommen. Nach Begrüßungsworten durch den Direktor der Hochschule, Professor Dr. **Rischel**, und nach Versicherung der Freude über das Bestehen der Hochschule im Kreis Ehlingen, der Kreispropagandaleiter **Kothweller** Ausdruck gab, sprach Oberbürgermeister Dr. **Kaiber** von der Verpflichtung, die der Stadt erwachse aus der Tatsache, daß Ehlingen 127 Jahre lang das älteste Lehrerseminar beherbergt.

Ministerpräsident **Kultminister Mergenthaler** betonte in seiner Rede, daß alle Arbeit an der Bildung eines hochwertigen Lehrerstandes und damit auch der Einsatz für den Bau der neuen Hochschule nur dem Wohle und der Erziehung der Jugend gelte. Ziel ist die Zukunft unseres Volkes und Weg dazu ist auch ein vollwertiger und allen Ansprüchen gerecht werdender Lehrerstand. Deshalb akademische Bildung des Volksschullehrers und deshalb auch energische Zurückweisung einer unzulässigen und verletzenden Kritik an dem Lehrer. Man schädigt damit die Belange der deutschen Jugend. Den Lehrern muß die Achtung gewährt werden, die sie mit Recht beanspruchen können, und ihnen muß auch das bescheidene Maß an irdischen Gütern bewilligt werden, das ihnen, gemessen an ihren Kameraden in heute bevorzugteren Berufen, angemessen ist. Dann wird die deutsche Jugend wieder mit Freude den höchsten Beruf des Lehrers ergreifen. Der Staat hat viel für die Schule getan (gemeinläufige deutsche Volksschule); an der Jugend liegt es, sich bewußt zu sein, daß der deutsche Lehrer in einem wichtigen Abschnitt für das nationalsozialistische Deutschland und den Führer kämpft. Die Bedeutung der Volksschule ist entscheidend, denn sie ist und bleibt die Grundlage der Bildung des größten Teiles des Volkes und auf sie muß man zurückgreifen und auf sie aufbauen, wenn man den Tüchtigen der Weg vorwärts ebnen will. Die Verbindung zwischen unseren Hochschulen muß noch intensiver werden aus Gründen der Kameradschaft und des Gemeinschaftsgefühles. Schließlich sprach der Ministerpräsident von den Einzelheiten des Baues und den Einrichtungen, die jeder Tüchtige die Möglichkeit geben, durch die Hochschule für Lehrerbildung aufzusteigen. Mit dem Wunsche, daß tümpferische, leistungsbereite und an das ewige Deutschland glaubende Eschler aus der Hochschule hervorgehen, nahm der Ministerpräsident die Hammerschläge vor.

Ein dummes Gerücht

KdF-Wagen nur für ärmere Volksgenossen?

In der „Wirtschaftspolitischen Parole“ nimmt der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, **Hg. Bernhard Köhler**, Stellung zu den in letzter Zeit ver-

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA Sturm 22/180, 13. 7. 38 Schardienst. SAStG. 13. 7. 38 antreten um 20,00 Uhr am Sturmgelächtszimmer.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Ortsgruppe Altensteig
Die KdF-Mitglieder, welche zugleich Parteigenossen sind, bringen am Mittwoch- und Donnerstagabend während der üblichen Geschäftsstunden der Ortsgruppe ihre Beitragsermäßigungsfomulare zur Befestigung. Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk. Am Sonntag, den 16. 7. macht die NS-Fr. Altensteig-Dorf eine Wanderung nach Simmersfeld, zu der wir alle eingeladen sind. Anmeldung zur Teilnahme erwünscht, bis Mittwoch bei Schlumberger oder Richter.

NS., BdM., IV., JM.

NS-Jugend 28. Mittwochnachm. 4 Uhr Gesundheitsappell bei Dr. **Merke-Simmersfeld**. Jeder erscheint in tabellarischer Uniform. Entschuldigungen gibt es keine. — Anschließend Sport.

breiteten Gerüchten, daß der KdF-Wagen nur für Volksgenossen mit einem „kleinen“ Einkommen bestimmt sei. Nur wer unter 500 oder 300 RM. — die Beträgen der Gerüchte waren sehr verschieden — Einkommen hat, sollte einen Volkswagen kaufen können. **Bernhard Köhler** rechnet mit den Verbreitern dieser Gerüchte hart ab, indem er einmal feststellt, daß solche Meinungen letzten Endes in der marxistischen Anschauung wurzeln, wonach das „Volk“ nur die Masse der Minderbemittelten sei. Das ließe darauf hinaus, die durch den Nationalsozialismus glücklich befestigte Aufspaltung unseres Volkes in Klassen, in „Reiche“ und „Arme“ künstlich wieder zu beleben. Auch die Vorstellung, daß dem „Armen“ auf Kosten des „Reichen“ etwas geschenkt werden müsse, widerspricht nationalsozialistischer Anschauung ganz entschieden. Der KdF-Wagen stellt eine Spitzenleistung der nationalsozialistischen Volkswirtschaft dar und ist jedem Angehörigen des deutschen Volkes zugänglich. An Hand von Beispielen legt **Bernhard Köhler** dar, welche sinnlosen Folgerungen sich aus einer derartigen Begrenzung des Abzuges auf Grund der Einkommenshöhe ergeben müßten. Unter anderem würde dadurch gerade jene Ausweitung des KdF-Wagens für die gesamte Kraftwagenindustrie verhindert werden, die vielleicht die wichtigste ist, daß nämlich der KdF-Wagen zu einer Leistungssteigerung der gesamten Industrie führt. „Das marxistisch-kapitalistische Gerüchte von der Beschränkung des Volkswagenabzuges auf Käufer mit nicht mehr als 300 RM. Monatseinkommen ist demnach ebenso dumm wie Marxismus und Kapitalismus selbst seit jeher gewesen sind.“ Mit diesen Worten schließt **Hg. Köhler** seine Ausführungen, und damit dürfte wohl das haltlose Gerüchte um den KdF-Wagen endgültig verstummen. Denn dumm will ja wohl keiner sein.

Werde Mitglied der NSB!

Das Wetter

Bei zeitweise heißen Winden aus Südwest bis West wolfig bis bedeckt und leichte Regenfälle. Temperaturen höchstens wenig ansteigend. Im ganzen weiterhin unbeständig.

Geborben

Ebhausen: **Christian Krauß**, Wagner, 60 J. a. Langenbrand: **Wilhelm Schwiggabele**, Hirschwirt, 65 Jahre alt. Freudenstadt: **Emilie Brudlacher**, „Schwanenhof“, 68 Jahre alt.

Verlagsleiter: **Ludwig Paul**, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: **Dieter Paul**, Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Inh. **L. Paul**, Altensteig, D.-Aussl.: VI. 1938: 220. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 13. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasialf., 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasialf., 8.30 Morgenmusik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Tempo, 18.30 Geiß ins Heute, Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Dremsliche weg!“, 19.45 Abendkündigung, 20.00 Heut' tanzen wir, 21.00 Stunde der jungen Nation, 21.30 Kammermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nacht aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Hübsche, praktische Waschkleider
— alle besonders leicht und billig aus wenig Stoff selbst zu nähen — zeigt das preisliche Juli-Heft von „Beyers Mode für Alle“. Außerdem: Sommerliche Nachmittags- und Abendkleider, Kostüme, die modernen Lingerie-Blusen, Schlankmachendes, Modelle für Strand und Gebirge usw. — insgesamt über 100 Modelle u. alle auf 3 Schnittbogen. Für 80 Pf. (ins Haus 5 Pf. mehr) durch:

Buchhandlung Lauk Altensteig

Loose
der 4. Klasse der 51. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung am 13. u. 14. Juli
sind abzuholen in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Defen
neueste Modelle in großer Auswahl empfehlizu Fabrikpreisen
Paul Frey
Kupfer Schmied, Altensteig

Eine ruhige
Sommerfrische
für Hausfrau mit 3 Kindern in Altensteig oder Umgebung gesucht, wo sie Gelegenheit zum Kochen hat.
Angebote schriftlich oder mündlich an die Geschäftsstelle d. Bf.

Wenn
man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“
Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungs-schichten sichert einen guten Erfolg!

Der Völkische Beobachter Einzelnummer 20 Pf.
Der SA-Mann Preis 15 Pf.
Das Schwarze Korps Einzelnummer 15 Pf.
Der Illustrierte Beobachter Preis 20 Pf.
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Wais, Schwarzwaldführer
neue Ausgabe RM. 5.50 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk, Altensteig

